



Ortsverband Römerstein

Jahresheft 2014



Grünspecht – Vogel des Jahres 2014

Bericht der Vorstandschaft

Liebe Mitglieder,

bei der letzten Jahresversammlung im November 2013 wurde ein neues Vorstandsgremium gewählt: Adelbert Eiben als Vorstandssprecher, Fritz Class als Schriftführer und Kassier, und Nils Beckmann. Unser Dank gilt hier nochmals dem ausgeschiedenen Vorsitzenden Fritz Wörner, der die Ortsgruppe in schwierigen Zeiten geführt hat.

Das oberste Ziel des NABU und auch unserer Ortsgruppe ist der Erhalt der Natur und Artenvielfalt. Alle unserer Aktivitäten sind vor dem Hintergrund dieses Ziels zu sehen. Aufgrund wachsender Umweltprobleme und der vielfältigen Nutzungsansprüche an Natur und Landschaft ist der Natur- und Umweltschutz mehr denn je auf aktive Unterstützung angewiesen. Wenn wir es nicht tun, wer sonst soll die Betreuung von unseren Schutzgebieten und Biotopen und den Schutz von bedrohten Tier- und Pflanzenarten verantwortlich übernehmen.

In unserer traditionellen Winter-Vortragsreihe referierten Jakob Blochinger über die „Naturwunder der Bergwelt“, Heinz Schmutz über seine Reisen nach Südtirol und Dr. Paul Westrich über „Wildbienen“. Ein Obstbaum-Schnittkurs im März mit Baumwart Jörg Frey aus Grabenstetten lieferte den Obstbaumbesitzern wertvolle Informationen.

Im Römersteinboten gab es im März Infos zur Krötenwanderung und zu Nisthilfen. Wir haben auch Hinweisschilder zur Krötenwanderung beschafft und aufgestellt.

Im Mai gab es 3 Naturführungen mit unseren Experten Ernst Groth und Jakob Blochinger, jeweils in den Ortsteilen, und Anfang August einen Tag Ferienprogramm für Kinder, ebenfalls geleitet von Jakob und Ernst. Den Abschluß der Veranstaltungen bildete die Jahresabschlußführung Anfang Oktober. Die meisten unserer Veranstaltungen in diesem Jahr waren erfreulich gut besucht. Ausführlichere Infos finden Sie in diesem Heft.

Auch die praktische Naturschutzarbeit kam nicht zu kurz. Die im Winter gebastelten Nisthilfen wurden im Frühjahr aufgehängt und im Herbst kontrolliert und gesäubert. Neben den traditionellen Meisenkästen waren darunter auch Nisthilfen für Mauersegler, Schwalben, Fledermäuse, Baumläufer, Wald- und Raufußkauz.

Ein sehr wichtiger Teil unserer Naturschutzarbeit ist die Biotoppflege. Besonders zu erwähnen ist hier die Pflege von Zehntenwiesen und des Teichs bei den Buchen in Donnstetten, sowie vor allem die Renovierung des Teichs bei den Schuppen in Zainingen. Leider ist die Zahl der Aktiven sehr gering. Aus Donnstetten hat sich nur 1 Person beteiligt, aus Böhringen haben wir gar niemand, der aktiv mithilft.

Das ist auch der Schwachpunkt unserer Ortsgruppe; wir haben zu wenig Aktivisten (die meisten kommen aus Zainingen). Vielleicht gelingt es uns, wieder mehr und auch jüngere Leute für die praktische Naturschutzarbeit zu gewinnen; vor allem auch aus Donnstetten und Böhringen. Denn eine intakte Natur ist Lebensgrundlage für uns alle.

Wir wünschen nun allen einen besinnlichen Jahreswechsel und viel Tatkraft für das Engagement im Naturschutz im neuen Jahr.

Adelbert Eiben, Fritz Class

Vorträge und Veranstaltungen im Frühjahr 2014

1. **Diavortrag „Naturwunder der Bergwelt“** am 24. Januar in Donnstetten; im Vereinsheim der Freunde alter Technik. Unser Naturfreund und großer Kenner der Tier- und Pflanzenwelt, Jakob Blochinger, entführte uns an diesem Abend in die großartige Welt der Alpen und zeigte uns Tiere und Pflanzen, die er auf seinen Touren und Wanderungen entdeckt hat. Als absoluter Experte für Orchideen bekamen wir auch viele Orchideenarten zu sehen.
2. **Diavortrag „Südtirol – Natur und Kultur“** am Mittwoch 19. Februar in Zainingen im Gasthaus Engel. Heinz Schmutz hat auf seinen jahrelangen Reisen in dieser Region viele Eindrücke gesammelt hinsichtlich des geschichtlichen Hintergrundes, über Kultur und Kunst, sowie über das karge Leben der Bergbauern in ihrer einzigartigen Natur und Bergwelt. Er hat uns in einem lebendigen und sehr anschaulichen Vortrag diese Region vorgestellt und einen Einblick gegeben in die bewegte Geschichte, aber auch in die noch ursprüngliche Natur. Der Raum im Engel war mit ca. 60 Besuchern voll besetzt.
3. **Vortrag über „Wildbienen“** am 3. April
Ca. 40 Zuhörer fanden sich zum NABU-Vortrag des Biologen und Wildbienenexperten Dr. Paul Westrich im Sportheim Böhlingen ein. Mit faszinierenden Großaufnahmen und Filmen gab Dr. Westrich einen Einblick in die Vielfalt und Lebensweisen dieser für die Natur so wichtigen Insekten. Es gibt in Europa etwa 550 verschiedene Arten von Wildbienen (auch die Hummeln zählen dazu). Die bekanntesten sind z.B. die Mauerbiene, Blattschneiderbiene, Woll- und Mörtelbiene. Sie

bewohnen häufig Höhlen in altem Holz, aber auch Erdhöhlen, Steilwände, Schneckenhäuser, Mauerritzen... dienen als Brutplätze. Die meisten Arten sind solitär; d.h. nur ein Weibchen legt von März bis Juli einzelne Brutzellen an, schafft Nektar und Blütenstaub hinein, legt ein Ei ab und verschließt die Zelle. Erst im März des folgenden Jahres schlüpft dann die neue Wildbiene.

Leider sind 52% der Wildbienenarten hochgradig gefährdet (37 Arten sind schon ausgestorben), da es heutzutage kaum noch reichblühende Wiesen und Wegränder gibt. Wer also etwas für diese Insekten tun will, sollte seinen Garten möglichst naturnah gestalten mit vielen einheimischen Blumen und Sträuchern, und dazu noch eine richtig gebaute Nisthilfe (auch „Insektenhotel“ genannt) aufstellen. Viele in Baumärkten angebotene Nisthilfen sind nutzlos, da falsch gemacht.

Infos hierzu gibt es z.B. unter

<http://www.wildbienen.info/artenschutz/>.

„Obstbaum-Schnittkurs“ am 22. März in Zainingen.

Auch bei uns auf der Alb gibt es heute in vielen Hausgärten und

auch auf Streuobstwiesen, wie z.B. im „Loch“ in Donnstetten oder im „Stolzen Grund“ in Zainingen, junge und alte Obstbäume, die regelmäßig gepflegt werden sollten, um sie gesund zu erhalten und einen ordentlichen Ertrag zu bekommen.



Obstbaum-Schnittkurs im „Stolzen Grund“

Der NABU konnte den ausgebildeten Baumwart Jörg Frey aus Grabenstetten gewinnen, der uns an praktischen Beispielen

zeigte, wie junge und alte Obstbäume richtig geschnitten werden sollten. Er gab auch wertvolle Informationen zur Häufigkeit der Schnitte, zur Düngung, zur biologischen Schädlingsbekämpfung ... Trotz leichtem Regen waren ca. 30 interessierte Obstbaum-Besitzer gekommen.

Informationen im Frühjahr 2014

Information zur „Krötenwanderung“ in Römerstein

(erschieden im Römersteinboten im März 2014)

Alljährlich im Frühjahr machen sich bei uns Erdkröten, Grasfrösche und Molche zu ihren Laichgewässern auf. Größere Laichgewässer an öffentlichen Straßen sind bei uns in Römerstein die Raise in Böhringen, der Donnstetter Teich in Zehntenwiesen und die Zaininger Hüle. Nachdem die Landesstraße 252 in Donnstetten bei der letzten Baumaßnahme an 3 Stellen untertunnelt wurde, werden dort kaum mehr Amphibien überfahren.

Ganz anders sieht es bei der Raise am östlichen Ortsrand von Böhringen und an der Zaininger Hüle aus. Weil bauliche Maßnahmen nicht realisiert werden können, möchten wir die Bürger bitten, während der Amphibienwanderung auf ankommende und wieder zurückwandernde Tiere zu achten und – sofern möglich - auszuweichen. Wer etwas Besonderes für die Natur tun möchte, kann die Tiere einfach in ihrer Gehrichtung über die Fahrbahn tragen. Die Wanderung erfolgt bei Nacht und an feuchten Tagen. Manchmal haben sich auch schon Paare gefunden; d.h. das etwas größere Weibchen trägt das Männchen auf dem Rücken.

Es ist übrigens sehr interessant, im Wasser zu beobachten, wie wichtig es die Erdkröten mit ihrer Fortpflanzung haben. Da kann es schon sein, dass mehrere Männchen (natürlich unbewusst) im Kampf um ein Weibchen dieses solange unter Wasser drücken, bis es ertrinkt.

Es sind bei uns 2 Arten von Laich zu beobachten: die Schnüre der Kröten, die um Wasserpflanzen geschlungen werden, und die Klumpen der Grasfrösche, die so groß wie ein Ball sein können und frei im Wasser schwimmen. Leider sieht man den Wasserfrosch sehr selten und der Laubfrosch ist in den 70iger Jahren ausgestorben. Die Laub- und Wasserfrösche waren es, die früher - die Älteren von uns können sich noch daran erinnern - in lauen Sommernächten das schöne Froschkonzert an den Hülen veranstaltet haben.

Es ist wenig bekannt, dass Kröten z.B. junge, kleine Nacktschnecken, Würmer, Spinnen und auch Ameisen auf ihrem Speiseplan haben.

Die NABU Ortsgruppe Römerstein hat nun Schilder beschafft, welche nur während der Krötenwanderung innerorts aufgestellt werden, so dass auch ortsfremde Verkehrsteilnehmer auf die Krötenwanderung rechtzeitig hingewiesen werden und sie sich darauf einstellen können. Die Amphibien haben sich trotz vieler Fressfeinde (Marder, Katzen, Greif- und Rabenvögel) in den letzten Jahren in Römerstein wieder etwas vermehrt, was sicherlich auch den vielen Hausbesitzern und Helfern zu verdanken ist, welche unermüdlich die Lichtschächte an den Gebäuden und die Abwassergullis kontrollieren und hineingefallene Tiere befreien, bevor sie dort qualvoll verenden.

Information zu „Nisthilfen“ (erschieden im Römersteinboten im März 2014)

Um diese Zeit im Frühjahr suchen sich unsere Vögel wieder geeignete Plätze, um ihre Nester zu bauen. Dabei tun sich besonders die Höhlenbrüter zunehmend schwer, da es an natürlichen Nisthöhlen mangelt: alte Bäume mit Asthöhlen werden gefällt, Gebäude mit Mauerritzen und Nischen saniert. Betroffen sind hiervon vor allem Meisen, Kläiber, Baumläufer, Fliegenschnäpper, Mauersegler..., Halbhöhlenbrüter wie Rotschwanz und Bachstelze, aber auch größere Vögel wie Eulen, Spechte und als Nachfolger in Spechthöhlen z.B. Waldkauz, Steinkauz, Hohltaube.

Auch für die Schwalben wird es immer schwieriger, Nester zu bauen, da sie kaum noch geeigneten Schlamm in Pfützen finden und der Schlamm auch nicht mehr an den heutigen Farbanstrichen der Häuser haftet (Mehlschwalben). Auch für die in Ställen brütende Rauschschwalbe wird es eng, da es immer weniger Viehställe gibt.

Der NABU bietet deshalb verschiedene Arten von Nisthilfen an: neben den „normalen“ Meisenkästen auch für Halbhöhlenbrüter, Mauersegler, Eulen, und Schwalbennester. Ganz spezielle Kästen gibt es noch für Fledermäuse.

Wir vom NABU Römerstein beraten sie gerne und bringen auf Wunsch die Nisthilfen auch an (Tel.: 869 oder 1342)

Aktionen im Frühjahr 2014

Teichrenovierung bei den Schuppen im Räupestall



Da die Folie in dem vor ca. 30 Jahren angelegten Teich undicht geworden und deshalb kaum noch Wasser drin war, begannen Adelbert Eiben, Sigfried Götz, Fritz Class und Samuel Kick im Herbst 2013 mit der Renovierung. Der Teich wurde

leergepumpt und mit einem Minibagger im und um den Teich der größte Unrat und Bewuchs entfernt. Eine neue, extra starke Teichfolie (ca. 100 m²) wurde in 2 Bahnen im Schuppen von Fritz verschweißt und in den Teich eingelegt. Am



Teichrand wurde ein ca. 1,5m breiter Fließ ausgelegt, der die UV-Strahlen der Sonne von der Folie fernhält und somit ein Poröswerden und Brechen der Folie verhindert. Auf den Fließ kam noch ein Sisal-Geflecht, das den Uferpflanzen Halt geben soll. Einige Uferpflanzen wurden noch vor dem Wintereinbruch neu eingepflanzt. Die erste Flutung mit Wasser erfolgte von Zisternen und den neuen Löschtanks bei den Schuppen.

Im Frühjahr wurden am Teichrand grobe Feldsteine ausgelegt, die vielen Amphibien als Unterschlupf dienen.

Zum Schluß legten Adelbert und Fritz noch eine große Natursteinmauer auf der



Westseite an.

Der Erfolg dieser Arbeit zeigte sich bereits im März/April mit einer unglaublich großen Anzahl an Laich und Qaulquappen von Erdkröte, Grasfrosch und Bergmolch. Sogar die Gelbbauch-Unke wurde

beobachtet.





Der fertige Teich im Sommer 2014

Nisthilfen für den Waldkauz

In unseren heutigen Wirtschaftswäldern gibt es kaum noch alte und morsche Bäume. Gerade diese sind es aber, in denen die



Spechte ihre Höhlen zimmern und ihre Jungen großziehen. Als Nachfolger der Spechte dienen diese Höhlen u.a. der Hohlaube und dem Waldkauz.

Um diese Großeule zu unterstützen, die sich hauptsächlich von Mäusen ernährt, haben die Aktiven der Ortsgruppe 3 Nistkästen aufge-

hängt: im Öschle (Sigfried Götz), auf dem Heuberg (Fritz Class) und am Teich im Räupestall (Fritz Class). Solch ein Nistkasten hat die Maße 30x30x60cm mit einem Einflugloch von 15cm Durchmesser und sollte mindestens 2,5m hoch aufgehängt werden. Der Waldkauz legt schon im Februar seine Eier und beginnt zu brüten. Der Kasten im Räupestall wurde erst im März aufgehängt; dennoch war dieser Kasten - wie auch die beiden anderen - schon in diesem Jahr belegt.

Anbringen von Fledermauskästen

Diese nachtaktiven Jäger, die sich hauptsächlich von Insekten ernähren, sind eine der am stärksten bedrohten Tierarten. Sie brauchen für die Aufzucht ihrer Jungen Hohlräume in Dachstühlen, alten Gemäuern,... Diese Lebensräume gehen durch Abriß bzw. Renovierung alter Gebäude zunehmend verloren.



Fledermauskasten im Bau

Regen angebracht werden, z.B. unter Dachvorsprüngen.

Der NABU hat deshalb im Winter spezielle Fledermauskästen gebastelt. Diese Kästen haben einen trichterförmigen Einflug unten, wobei sich der Trichter zu einem schmalen Schlitz von nur 12mm verjüngt. Diese Kästen wurden Anfang April aufgehängt: sowohl an Giebel- und Schuppenwänden, als auch im Wald, da schon Fledermäuse in Vogelnistkästen beobachtet wurden. Die Kästen sollten etwas geschützt vor

Nisthilfen für Mauersegler

Der Mauersegler braucht als Nistgelegenheit Hohlräume in alten Gemäuern und Dächern. Ähnlich wie bei den Fledermäusen verschwinden diese Nistmöglichkeiten durch Renovierung bzw. Abriß. Seit in



Mauersegler-Doppelkästen

den letzten 3 Jahren (vor allem in Zainingen) insgesamt 18 Nisthöhlen angebracht wurden, hat sich die Population wieder deutlich erholt. Von den 18 Höhlen waren in diesem Jahr 12 belegt.



**Fritz beim Anbringen eines
„5-Familien-Hotels“**

Der Mauersegler, ähnlich einer Schwalbe mit schwarzem Gefieder, ist ein faszinierender Flieger; der schnellste bei uns vorkom-



mende Kleinvogel. Der Vogel landet nie, außer in seiner Bruthöhle; d.h. er schläft auch im Flug. Wenn im Sommer ein Tief mit Sturm und Regen aufzieht, fliegen die Segler einfach um das Tief herum und kommen nach Abzug des Tiefdruckgebiets wieder.

Das kann bis zu 10 Tage dauern. In dieser Zeit fallen die Jungen in eine Art Starre und könne diese Zeit ohne Futter überleben. Mauersegler sind die letzten Zugvögel, die kommen (Anfang Mai) und die ersten, die wieder gehen (Anfang August). Den Winter verbringen sie in Südafrika und legen dabei eine Strecke von 10000 km zurück! Wenn die Altvögel abfliegen, sind die Jungen noch im Nest. Da sie zu dick sind, müssen sie erst noch um ca. 40% abnehmen, bevor sie ausfliegen und ihren Eltern folgen können. Das kann 8-10 Tage dauern.

Da diese Nisthöhlen auch gerne von Staren und Spatzen angenommen werden, bevor die Segler Anfang Mai kommen, wurden die ovalen Einfluglöcher mit Klappen versehen, die im September verschlossen und Anfang Mai wieder geöffnet werden. Anmerkung: Mauersegler machen keinen Dreck; d.h. im Gegensatz zu den Schwalben sind keine Kotbretter notwendig.

Kunstnester für Rauch- und Mehlschwalben

Wer kennt sie nicht, die fröhlich zwitschernden und nach Insekten jagenden Schwalben. Bei genauem Beobachten über Jahre bzw. Erinnerung an die Kindheit wird man jedoch feststellen, dass auch der Bestand dieser Vögel deutlich zurückgegangen ist. Das hat seinen Grund auch wieder in fehlenden Nistmöglichkeiten.

Die in Ställen in halboffenen Nestern brütende Rauchschwalbe tut sich schwer, da es immer weniger Viehställe gibt. Die Mehlschwalbe baut ihre Nester an Hauswänden unter dem Dachvorsprung. Hier ist einmal das Problem (wie auch bei der Rauchschwalbe), dass kein geeignetes Nistmaterial mehr gefunden wird. Die Schwalben brauchen nämlich schlammige Pfützen,

wie es sie in den früheren Schotterwegen zuhauf gegeben hat.



Schwalbennester im Bau

Heute ist alles mit Makadam und Steinpflaster versiegelt. Zum anderen besteht das Problem, dass die modernen Verputzte der Häuser wasser- und schmutzabweisend sind und deshalb das Nistmaterial nicht mehr

hält. Es wurde schon häufig beobachtet, dass Nester nach einigen Tagen wieder abgefallen sind.

Deshalb bietet der NABU schon seit Jahren künstliche Nester an und installiert sie auch gerne einschließlich Kotbrettern. Es hat



uns sehr gefreut, dass doch wieder einige Naturfreunde bereit waren, Schwalbennester anbringen zu lassen und damit zum Erhalt und Erhöhung unserer Schwalbenpopulation beigetragen haben.

Generell ist zu sagen, daß das Bewußtsein, etwas für bedrohte Arten tun zu müssen, erfreulicherweise in der Bevölkerung in den letzten Jahren wieder gestiegen ist. Unser Dank gilt deshalb allen, die an uns herangetreten sind mit der Bitte, entsprechende Nisthilfen zur Verfügung zu stellen. Dem sind wir natürlich gerne nachgekommen.

Naturführungen im Frühjahr 2014

In jedem Ortsteil wurde je eine Führung durchgeführt und von unseren Kennern der Pflanzen- und Vogelwelt, Jakob Blochinger und Ernst Groth, in bewährter Weise geleitet. Die Vielfalt an Pflanzen und Vögeln, die vor allem noch in den auf Römersteiner Markung vorhandenen Biotopen beobachtet werden kann, wurde uns eindrucksvoll vor Augen geführt. Andererseits war es auch erschreckend zu sehen, wie stark der Artenrückgang in unserer ausgeräumten und von Intensivlandwirtschaft geprägten Flur schon fortgeschritten ist.

Führung in Donstetten am 13.5.:

Die Teilnehmer konnten bei sehr kühler Witterung, aber ohne Regen, als Höhepunkte den Fitis sowie die Mönchs- und Gartengrasmücke sehen und hören. Der botanische Höhepunkt war ein Orchideenstandort des blühenden „Männlichen Knabenkrauts“.

Führung in Zainingen am 25.5.:

Bei der 2. Naturführung unter der Leitung von Jakob und Ernst nahmen 10 Personen teil. Von der Hüle aus, wo Qaulquappen und Schwalben zu sehen waren, ging die Wanderung über die Halde und vorbei am Pferdehof zu den äußeren Schuppen. Während an den Wegrändern eine reiche Pflanzenvielfalt zu sehen war, die von den beiden Führern ausführlich erklärt wurde, gab es relativ wenige Vögel zu sehen und zu hören. Neben den Meisen und Sperlingen war noch die Dorn- und Mönchsgrasmücke zu hören und die Goldammer zu sehen. Der Rote Milan drehte hoch in der Luft seine Kreise. Vor allem Vögel der offenen Feldflur, wie z.B. die Lerche, der Neuntöter, Steinschmätzer...

gehen seit Jahren dramatisch in ihrem Bestand zurück. Der Grund ist die intensive Landwirtschaft, die den Vögeln den Lebensraum nimmt.



Der Höhepunkt war der Teich an den äußeren Schuppen, der im Herbst und Frühjahr vom NABU renoviert wurde. Neben unzähligen Qaulquappen im Teich gab es den Waldkauz zu sehen, der daneben aus seiner Nisthöhle auf einem Baum flüchtete. Ebenfalls konnten 5 Junge Turmfalken in einem Schuppen besichtigt werden.

Führung in Böhringen am 1..6.:

Bei der 3. Naturführung 2014 in Böhringen konnten wir 13 Teilnehmer aus Zainingen, Böhringen, Grabenstetten und Westerheim begrüßen. Die Strecke führte über den Lauberg in Richtung



Frühmessäcker und durch den Wald wieder zurück zum Sportheim. Unter der fachkundigen Leitung von Jakob Blochinger und Ernst Groth lernten die Teilnehmer viele Pflanzen und Vögel (zum Teil auch nur an ihren Stimmen) kennen.

Die botanischen Höhepunkte waren die 2 seltenen Orchideenarten „Waldhyacinthe“ und das „weiße Waldvögelein“ auf einer Magerwiese am Lauberg. Neben häufigeren Arten sind noch als Besonderheiten zu erwähnen: Beinwell, Salbei, Sommerwurz, Ehrenpreis und Teufelskralle.

Zu den ornithologischen Höhepunkten gehörten Rotmilan, Grünspecht, Mauersegler, Lerche und Eichelhäher. Sie waren mit dem Fernglas gut zu beobachten. Dagegen ließen sich die Grasmücken (Mönchs- und Gartengrasmücke), der Zilpzalp, Goldammer, Kleiber, Tannenmeise nicht sehen, sondern beeindruckten nur durch ihren Gesang. Die Teilnehmer werden einige davon in Zukunft auch in ihren Hausgärten bewußt wahrnehmen können.

Aktionen im Sommer 2014

Die Kolkraben-Aktion

Am 02.09.2014 erschien der Schäfer Jürgen Holderle bei Adelbert und zeigte ein verendetes Lamm, welches nur wenige Stunden zuvor von Kolkraben getötet wurde. Dem nur wenige Tage alten Lamm fehlten die



Augen, der Kieferknochen wurde freigelegt, der Bauch war im Bereich des Nabels geöffnet/angefressen und das Hinterteil war ausgefressen. Jürgen Holderle hat sich darüber beklagt, dass die Übergriffe der

Kolkraben auf die Schafherde von Jahr zu Jahr zunehmen, weil die Kolkraben unter Schutz gestellt wurden und diese sich dadurch schon stark vermehrt haben. Schon über 50 Lämmer habe er so verloren. Auch zur Beweidung der Flächen im ehemaligen TrÜbPl sei er verpflichtet, so dass er, auch aus Gründen der Futterkosten, die Schafe nicht im Stall halten könne. Jürgen Holderle fühlt sich von allen im Stich gelassen, weil er den Schaden alleine tragen muss. Niemand würde sich bislang für dieses zunehmende Problem interessieren. Auch Schäfer Walter Schönleber beklagte große Verluste durch den Kolkraben. Verluste sind auch bei anderen Schäfereien auf dem ehem. TrÜbPl bekannt, können aber nicht beziffert werden. Zwischenzeitlich wurde der Landesschafzuchtverband (Frau Wohlfahrt) vom Sachverhalt in Kenntnis gesetzt. Frau Wohlfahrt hat sich schon vor Ort informieren lassen. Derzeit wird von der Studentin Jana Korsch über diese Problematik eine Masterarbeit gefertigt. Sie hat sich über einen längeren Zeitraum bei den Schafherden aufgehalten und das Treiben der Kolkraben beobachtet. So wurde bekannt, dass sich mindestens 40 Kolkraben (Stand September 2014) auf dem ehem. TrÜbPl aufhalten. Das Ziel dieser Masterarbeit soll es auch sein, geeignete Maßnahmen zu entwickeln, um die Kolkraben zu vergrämen.

Wir hoffen, dass wirksame Maßnahmen dabei herauskommen, um das Problem zu beheben. Darüber hinaus muß sich die Landesregierung auch über angemessene Entschädigung der Schäfer Gedanken machen.

Gespräch mit Bürgermeister Winter und Förster Genkinger

Am 23. Juli 2014 trafen sich auf dem Rathaus Zainingen die NABU-Vorstände Adelbert Eiben und Fritz Class mit BM Winter und Förster Genkinger. Ziel des Gesprächs war, den NABU-OV Römerstein vorzustellen und eine Diskussion über naturschutzlich wertvolle Gebiete auf Gemarkung Römerstein, sowie deren Pflege und Erhaltung/Verbesserung zu führen. In der Diskussion wurden folgende Punkte angesprochen:

Gemarkung Zainingen:

- Hüle: beim Mähen des Randstreifens und angrenzende Flächen durch den Bauhof sind die Zeiten der Krötenwanderung zu beachten! A. Eiben ist hier im Auftrag der unteren Naturschutzbehörde der Koordinator für Bauhof und Herrn Brüstl, welcher das Mähen übernommen hat. Hüle-Putzete erst im Frühherbst (Ende September), sofern erforderlich.
- Halde: S. Genkinger informierte, dass der Musikverein zusammen mit Schäfer Schönleber die Pflege übernommen hat; d.h. der MV führt die Beseitigung des Jungwuchses zur Verhinderung der Verbuschung durch.
- Vogelloch: hier gibt es noch keinen Pflegeplan. Mulchen im Spätherbst und punktuelle Entfernung der jetzigen Verbuschung wäre wünschenswert, um den Magerrasen wieder freizulegen.
- Sandbuckel: wird vom Besitzer BNAN gepflegt.
- Schürfstellen aus der Zeit der Flurbereinigung: hier ist ein Pflegeeinsatz notwendig, um die zunehmende Verbuschung

zu beseitigen (vor allem die Schürfstelle „Hardenberg“). Abzustimmen mit dem Förster.

- Teich bei den Schuppen im Räupestall: wird von NABU-OV gepflegt.
- Orchideenwiese bei der Panzerringstraße: wird vom BNAN gepflegt.
- Entschärfung der Amphibien-Gefahrenstelle „Kläranlagen-gitter“ in Zainingen: Von BM Winter wurde zugesagt, dies durch den Bauhof beseitigen zu lassen.

Gemarkung Donnstetten:

- Teiche Zehntenwiesen und bei den Schuppen: Mähen und Auslichten (wird vom NABU jährlich durchgeführt)
- Streuobstgebiet „im Loch“: Grundstücke sind weitgehend in Privatbesitz und werden von den Besitzern gepflegt.
- Kar-Rand im Norden und Osten des Dorfes: Pflege durch Schäfer und Gemeinde.

Gemarkung Böhringen:

- Orchideenwiese mit Burgbrunnen: wird vom Schwäbischen Albverein jährlich gepflegt/gemäht.
- Die Magerwiesen am Lauberg wurden bislang von Ortsvorsteher Karl Gollmer betreut. Möglicherweise übernimmt sein Nachfolger diese wichtige Aufgabe.
- Der Teich „Weidenbrünnele“ wird von der Gemeinde/Bauhof gepflegt.

Sonstiges:

- S. Genkinger schlägt vor, einen Termin mit der Nachfolgerin von Fr. Möck (Naturschutzbehörde des LRA Reutlingen) zu machen.
- Das Anlegen von Blumenwiesen auf öffentlichen Flächen wie z.B. Verkehrsinseln, Randstreifen, u.a ist zu prüfen.

Ferienprogramm 2014

Zum Ferienprogramm der Gemeinde Römerstein Nr. 1 am 01. August 2014 trafen sich die Kinder an der Zaininger Hüle. Um 13:10 Uhr gingen die Naturführer Ernst Groth und Jakob Blochinger mit den Kindern durch die Haldengasse über die Halde zum Käsbaum, weiter zum Dickele, über die Wanne, zu Jakob's Schuppen. Dort wurde der neu angelegte Teich bestaunt und eine rote Wurst gegrillt. Jakob Blochinger erklärte dann die präparierten Vögel (allesamt Verkehrsoffer): Hermelin, Siebenschläfer, Geweihe, Pilze und Tierfelle. Nun kam der Höhepunkt. Alle Kinder waren gespannt, was Ernst in den Nistkästen zeigt. Zuerst wurde das grüne Laken entfernt und dann kam der Siebenschläfer mit seinen großen Augen zum Vorschein. Und als der Bilch den Kasten verließ, begann die „Flucht“. Um 17:00 Uhr wurden die Kinder zufrieden wieder an den Ausgangspunkt der Wanderung gebracht.

Besonderen Dank gilt Ernst Groth für die Beschaffung der Siebenschläfer.

Gesehen wurden: Kolkrabe, Bussard, Schwarz- und Rotmilan, Bluthänfling, Kornblumen, Klatschmohn, viele Glockenblumen, div. Kreuzkräuter, mehrere Schmetterlingsarten und der Rüsselkäfer.
Text: Jakob Blochinger

Nistkasten-Kontrollen

Kontrolle in Zainingen (durchgeführt am 3.10.2014 von Jakob, Ernst, Adelbert und Fritz)

Meise:	42	56,76%
Kleiber:	2	2,70%
Fliegenschnäpper:	1	1,35%
Feldsperling:		0,00%
Baumläufer:		0,00%
Turmfalke:	3	4,05%
Waldkauz:	3	4,05%
sonstige:		0,00%
leer:	23	31,08%
Mauersegler:	13	
Siebenschläfer:	32	
Fledermaus:		
Haselmaus:	1	
gesamt:	74	68,92%

Die Belegung ist insgesamt mit ca. 69% nicht zufriedenstellend.



Durch den milden Herbst haben die Siebenschläfer noch nicht ihr Winterquartier aufgesucht.

Fliegenschnäpper und Kleiber sind rückläufig. Auch die Haselmaus wird immer seltener.

- im März wurden ca. 10 Baumläuferkästen von F. Class angebracht
- Mauersegler: 5 neue Plätze bei Heib angebracht, 2 neue Plätze bei Otto Griesinger, 2 neue Plätze bei Wallisch angebracht. Insgesamt sind 18 Nisthöhlen in Zainingen angebracht.
- Waldkauz: 3 Kästen von F. Class und S. Götz angebracht (Reibstall, Heuberg, Öschle) => alle belegt!
- alle 3 Turmfalkenkästen belegt!
- im Juni wurden hinter der Halde Stimmen von Wachteln gehört!

Kontrolle in Donnstetten (durchgeführt Anfang Oktober von Horst Allgaier und Fritz Wörner)

Meise:	51	60,00%
Kleiber:	5	5,88%
Fliegenschnäpper:		0,00%
Feldsperling:	4	4,71%
Baumläufer:		0,00%
Turmfalke:		0,00%
Waldkauz:		0,00%
sonstige:		0,00%
leer:	25	29,41%
Mauersegler:	?	
Siebenschläfer:	17	
Fledermaus:		
Haselmaus:	2	
gesamt:	85	70,59%

Die Belegung mit ca. 70% könnte besser sein.

Auch in Donnstetten wurden 2 Doppelkästen für Mauersegler angebracht (bei Manfred Schmutz und Lisa Kirsamer). Keine Rückmeldung über Belegung.

Biotoppflege im Herbst 2014

Pflegemaßnahme im Feuchtgebiet „Zehntenwiesen“ am 20.9.2014

Die erste Pflegemaßnahme in diesem Herbst führte unsere Orts-



gruppe im Feuchtgebiet „Zehntenwiesen“ in Donnstetten durch. Dies ist eines der seltenen Feuchtbiotope auf der Alb und Rückzugsgebiet für viele Amphibien und Vögel.

Hier mußten die Flächen rund um den

Teich gemäht und die Verbuschung am Teichrand, hauptsächlich Erlen, entfernt werden. Nach den neuesten Erkenntnissen sollen jährlich nur noch Teilflächen gemäht werden. Deshalb wurde in diesem Jahr nur im



Heinz und Fritz beim Beseitigen der Erlen

südlichen und westlichen Teil gemäht, das Mähgut zusammengebracht und abgefahren.

Um den Erlenbewuchs am Teichrand nachhaltig zu bekämpfen, mußte der Erlenjungwuchs samt Wurzeln ausgerissen werden. Dank Heinz Schmutz mit seiner Seilwinde gelang das auch sehr gut. Die 5 Aktivisten Adelbert, Fritz, Jakob und Ernst aus Zainingen sowie Heinz aus Donnstetten waren nach gut 5 Stunden fertig.

Wir würden uns natürlich freuen, wenn bei zukünftigen Pflegemaßnahmen vielleicht auch noch weitere Naturfreunde mithelfen könnten.

Pflegemaßnahme am Teich „Bei den Buchen“ am 15.10.2014

Dieser Teich wurde vor Jahren künstlich angelegt (mit Folie), als die Schuppen gebaut wurden, und wird mit dem Dachrinnenwasser der umliegenden Schuppen gespeist. Inzwischen sind an den Ufern Gehölze gewachsen, die dem Teich jegliches Sonnenlicht nehmen. Außerdem droht er durch einfallendes Laub zu verlanden und wird damit wertlos für die Natur.

Bei der letztjährigen Pflege wurde der Teich an der Südseite vom



Gehölz befreit. In diesem Jahr gingen Adelbert und Fritz daran, auf der Nordseite und Teilen der

Westseite die Gehölze mit der Motorsäge umzusägen. Holz und Äste wurden auf Haufen geschichtet und werden von Heinz Schmutz zu Hackschnitzeln verarbeitet. Die Südseite wurde mit der Motorsense vom erneut aufkommenden Jungwuchs befreit.

Nach einigen anstrengenden Stunden konnte auch diese Pflegemaßnahme erfolgreich abgeschlossen werden.

Mit diesen Aktionen leistet der NABU einen Beitrag, die wenigen in unserer Landschaft noch verbliebenen Biotope für seltene Tier- und Pflanzenarten zu erhalten.

Hilfe für den Raufußkauz

Der Raufußkauz ist etwa so groß wie der Steinkauz (etwa die Größe einer Drossel), er hat jedoch einen größeren und runderen Kopf. Seinen Namen verdankt er den pelzartig dicht befiederten



Füßen und Zehen. Er lebt in großen, zusammenhängenden Wäldern mit alten Fichten- und Buchenbeständen auf 400 – 900m Höhe. Als ausgesprochener Höhlenbrüter ist der Raufußkauz auf Altholzbestände mit Schwarzspechthöhlen angewiesen.

In der Nähe braucht er deckungsreiche Nadelholzbestände sowie offene Flächen (Lichtungen, Wiesen, Kahlschlagflächen) zum Jagen. Seine Nahrung besteht fast ausschließlich aus Kleinsäugetern, vor allem Mäusen.

Wie bei vielen anderen Höhlenbrütern auch mangelt es dem Kauz an Nistmöglichkeiten, da es immer weniger Alt- und Totholzbestände und damit weniger Spechthöhlen gibt. Deshalb ha-



ben wir uns vom NABU Römerstein entschlossen, diese kleine Eulenart zu unterstützen. Ein geeigneter Standort war schnell gefunden: der Fichtenwald auf dem Sandbuckel in Zainingen. Der Wald ist licht (wurde vor kurzem

Fritz beim Anbringen des Eulenkastens

durchforstet) und hat in der Umgebung naturnahe, extensiv bewirtschaftete Wiesen. Dort wurde auch schon sein Ruf gehört. Für das Anbringen des Kastens ist einiges zu beachten:

Nachbarbäume sollten zum Trägerbaum einen Mindestabstand von 4 m haben, um ein Überspringen des Marders an den Nistkasten zu verhindern. Äste des Trägerbaumes oberhalb und unterhalb des Nistkastens, von



denen aus der Marder ebenfalls an den Nistkasten springen kann, müssen beseitigt werden. Die Anbringhöhe sollte 4-5m betragen. Der Baum ist im Regelfall mit einem Marderschutz zu

versehen (z. B. Manschette) und die Nisthilfen alle 3-4 Jahre umzuhängen, um Gewöhnungseffekte für den Baumarder zu reduzieren.

Der Nistkasten hat ein quadratisches Maß von 33cm, eine Höhe von 45 cm und ein Einflugloch von 7-8 cm. Fritz hat diesen Kasten aus sägerauhem Holz gebastelt und Anfang Oktober wurde er mit einer langen Doppelleiter in luftiger Höhe angebracht. Mitgeholfen haben Adelbert und Ernst.

Von einem Experten des Raufußkauzes (Markus Türk) haben wir erfahren, daß es vorteilhaft wäre, mehrere Nistmöglichkeiten in demselben Gebiet anzubringen, um dem Kauz Ausweichmöglichkeiten zu bieten. Wir sind deshalb dabei, einen zweiten Kasten vorzubereiten und noch im Herbst anzubringen.

Jahresabschluß-Führung Anfang Oktober 2014

Erfreulich viele Naturfreunde hatten sich zur letzten Führung des NABU Römerstein in diesem Jahr an der Zaininger Hüle eingefunden. Das größte Feuchtbiotop auf Römer-



steiner Markung, die Zaininger Hüle, wurde ausführlich erläutert und diskutiert: vom Lebensraum für Amphibien, Stockenten, Fischreiher, über den Fischbesatz bis zum Problem der Wasserpest. Anschließend ging es weiter zum Teich bei den Schuppen im Räupestall. Dieser Teich wurde 2013/2014 von den NABU-Aktiven frisch renoviert und ist nun

ein wertvoller Lebensraum für Amphibien, Eidechsen und Vögel. Sogar die Gelbbauch-Unke wurde im Sommer gesichtet. Die Teilnehmer konnten sich an Exemplaren des Grasfrosches und des Springfrosches erfreuen.

Über das Trockenbiotop „Schürfstelle“, dessen Magerrasen die Heimat für seltene Insekten und Kräuter ist, ging es weiter zum Feuchtgebiet „Zehntenwiesen“ in Donnstetten. Dieser Teich und seine Umgebung ist schon seit vielen Jahren die Heimat für unzählige Pflanzen- und Tierarten. Das Gebiet wird ebenfalls von den NABU-Aktiven regelmäßig gepflegt.



Den Abschluß bildete der Besuch am Teich „Bei den Buchen“, der ebenfalls regelmäßig vom Bewuchs durch Büsche und Bäume freizuhalten ist.

Fazit dieser Führung:
nur durch regelmä-

ßige Pflege dieser seltenen Biotope kann ihr Wert für die Natur erhalten werden. Ansonsten droht Überwucherung und Verbuschung. Der NABU ruft deshalb alle Naturfreunde dazu auf, sich an den Pflegemaßnahmen im Herbst zu beteiligen und damit aktiv etwas für den Erhalt der Artenvielfalt zu leisten.

Veranstaltungen 2015

Auch in 2015 wollen wir wieder unsere bewährten Veranstaltungen aufgreifen und weiterführen. Soweit die Termine schon bekannt sind, werden sie hier dargestellt. Ansonsten verweisen wir auf die Ankündigungen im Römersteinboten und der Tagespresse.

Den Beginn macht unsere Vortragsreihe im Winter:

Januar: Vortrag in Donnstetten von Jakob Blochinger

11. Februar: Vortrag in Zainingen von Günter Künkele;
Thema „**Steinriegel und Hecken**“

25. Februar: Vorstellung des Naturschutzzentrums in Schopfloch mit Vortrag **“Schopflocher Torfmoor- ein Stück Oberschwaben auf der Schwäbischen Alb“** vom Leiter des Zentrums, Dr. Wolfgang Wohnhas;
Beginn: 19 Uhr

Februar/März: evt. Wasservogelführung zusammen mit unseren Kollegen vom NABU Münsingen

Mai/Juni: 3 Naturführungen, jeweils in den Teilorten Böhringen, Donnstetten und Zainingen

August: Ferienprogramm für Kinder

September: Jahres-Abschlußführung

September/Oktober: Biotoppflege

November: Jahresversammlung

Der Grünspecht – Vogel des Jahres 2014

Trotz seines auffälligen Lachens und farbenfrohen Gefieders ist der Grünspecht nicht leicht zu entdecken. Zentrale Merkmale sind sein freundlicher Gesang und sein dynamischer, meist mehrsilbiger Ruf, der einem gellenden Lachen gleicht: „kjück kjück kjück“.

Er findet überall ein Zuhause, wo es alte Bäume zum Bau von Nisthöhlen und Grünland mit ausreichend Ameisen als Futter gibt. Besonders geeignete Bedingungen findet der Grünspecht unter anderem auf Streuobstwiesen. Die Fläche dieses Lebensraums ist jedoch in ganz Deutschland dramatisch zurückgegangen.

Der NABU-Ortsverband Römerstein

Anschriften des Vorstandes:

Adelbert Eiben	Ulmerstr. 4, Zainingen, Tel.: 1342
Fritz Class	Nelkenweg 7, Zainingen, Tel.: 869
Nils Beckmann	Böhringen

Beisitzer:

Horst Allgaier	Donnstetten
Ernst Groth	Zainingen
Fritz Wörner	Donnstetten

NABU-Spendenkonto:

Volksbank Münsingen
IBAN: DE23 6409 1300 0081 1270 06
BIC: GENODES1MUN